

er möge ihn auf meine Kosten drucken lassen, hielte ich für unpassend. Daß der Brief es von A bis Z werde, würde mir sehr recht sein. Ich habe umgehend geantwortet und manches wiederholt, was schon in den beigelegten Blättern steht. Blöde bin ich nicht gewesen. — Sie mögen lachen über das Nürnberger Schreiben, ich bin empört, daß so etwas in Deutschland geschehen konnte. Ich habe es noch eben in meinem Schreiben berühren können. Zufällig — ich wußte nichts von Wirth — habe ich auch den „überwundenen“ Standpunkt vorgenommen, und die „sozialistischen Quacksalbereien“ von Schulze-Delitzsch auch noch durch Stuart Mill illustrieren können. — Ich höre das ganze Wespennest über meinen Brief burren! — Leider ist man hier auf dem Lande nie au fait. Obgleich ich vier verschiedene Zeitungen verschiedener Farbe halte, so sagt doch keine nur ein Viertel der Wahrheit; die ganze erfahre ich also nie. — Kommt in der Polemik in unserer Sache etwas vor, das ich wissen muß, so seien Sie so gut und schicken Sie es mir.

Durchgängig bin ich, in meiner Antwort nach Leipzig, Ihrer Ansicht nicht gewesen; aber natürlich in der Hauptsache. Ich halte es namentlich für einen praktischen Fehler, daß Sie das allgemeine Stimmrecht in die Soziale Frage geworfen. Bedenken Sie, daß es das allgemeine Stimmrecht war, das die Soziale Frage in der Junischlacht¹⁾ totsclug. Schließlich gehören beide natürlich zusammen, aber nicht in der Agitation. Können Sie das redressieren, so wird die soziale Sache stärker werden. Dabei versteht es sich aber von selbst, daß der Arbeiter nur für allgemeines Stimmrecht sein kann; aber lassen wir doch das Selbstverständliche selbstverständlich sein.

Den anderen Brief setze ich zu gelegenerer Zeit fort. Ich gebe aber die dort behandelte Sache nicht auf, da sie mich sehr interessiert. —

Leben Sie wohl! Grüßen Sie Bucher — wenn er noch lebt. Ich schreibe eilig unter Störungen, aber Sie sollen auf Ihren Brief vom zehnten, den ich gestern abend erhalten, wenigstens sofort wissen, woran Sie sind.

Hochachtungsvoll

der Ihrige

Rodbertus.

7.

LASSALLE AN RODBERTUS. (Abdruck.)

Berlin, 22. April 1863.

Verehrtester!

Wie sehr ich von Ihrem in jeder Hinsicht bewunderungswürdigen Brief²⁾ entzückt bin, brauche ich wohl nicht erst zu sagen. Er ist in jeder

¹⁾ Die berühmte Pariser Straßenschlacht, die in Frankreich den Sieg der Reaktion einläutete.

²⁾ Der „Offene Brief an das Komitee des Deutschen Arbeitervereins“.

Hinsicht eine rühmlichste Tat! Morgen, denke ich, wird er gedruckt hier ankommen, ich sende Ihnen dann sofort denselben. Da Sie nämlich schrieben, Sie würden ihn am liebsten von „A bis Z gedruckt sehen“, so habe ich sofort seinen Druck als Broschüre — er füllt netto einen Druckbogen — angeordnet. Zugleich habe ich aber aus jenem Ausdruck („am liebsten“) den Mut geschöpft, zehn Worte, auf die es Ihnen nicht ankommen wird, aus einer Rücksicht, die Sie wie ich hoffe billigen werden, fortzulassen. Nachdem Sie nämlich exponiert, daß Sie auch von den Produktivassoziationen, hierin von mir differierend, sich nichts versprechen — was ich natürlich mit allen Gründen wörtlich habe stehen lassen — fahren Sie rekapitulierend fort:

„— und ich wiederhole, daß ich mir auch von den Produktivassoziationen nicht im geringsten einen Beitrag zu dem verspreche, was man die Lösung der sozialen Frage nennt“ (so ungefähr; ich zitiere aus dem Gedächtnis).

Diesen halben Satz habe ich fortgelassen, weil er doch nur eine Wiederholung des schon früher der Sache nach Gesagten ist, auf die es Ihnen also nicht wesentlich ankommen kann, andererseits aber in dieser Wiederholung der Widerstreit so schroff ausgedrückt ist, daß die Arbeiter, wenn sie so scharfen Widerspruch zwischen ihren Führern sehen, hierdurch entmutigt werden, und meine ohnehin schon äußerst schwierige Stellung mir hierdurch noch mehr erschwert werden würde.

Ich glaube also, daß Sie in Rücksicht hierauf mir Indemnität erteilen werden, und bitte um dieselbe!

Was mich unterstützend hierzu ermutigte, war: daß mir überdies gerade aus Ihren Gründen hervorzugehen scheint, daß wir uns auch über diesen Punkt leicht einigen werden. Denn allerdings müßte die Assoziation in dieser oder anderer Weise auch auf die landwirtschaftliche Arbeit ausgedehnt werden und allerdings haben Sie recht, daß jede solche Arbeiterassoziation als konstitutioneller Mikrokosmos eine widrige und schwerfällige Maschinerie werden müßte.

Aber dies ist auch gar nicht nötig. Der Arbeiter — ich kenne ihn durch zehnjähriges Zusammenleben — vermag Disziplin und Autorität zu ertragen, ist derselben fähig (fast in zu hohem Grade, wie leider die schmachvolle Sitzung von Sonntag¹⁾ hier zeigt) und die bestehenden Assoziationen in Paris und England — ich erinnere z. B. an die Assoziation Remquet — geben bereits glänzende Beweise davon.

¹⁾ Eine Versammlung des Berliner Arbeitervereins hatte sich am 19. April in einer von Dittmann verfaßten Resolution für Schulze-Delitzsch und gegen Lassalle ausgesprochen. Lassalle nahm dazu Stellung in einer Erklärung vom 22. April, die am 24. April in der „Berliner Reform“ erschien.

Fast in allen diesen Assoziationen hatte der Gerant für die gesamte Geschäftsführung mehr oder weniger unbeschränkte Befugnisse.

Der zweite Grund, den Sie in Ihrem Privatbrief an mich geltend machen, überzeugt mich noch mehr, daß wir auch in dieser Hinsicht zusammen stimmen werden. Sie sagen nämlich: das Mittel zur Lösung der sozialen Frage sei nur dann eines, wenn es die Produktion dem Konsum anzupassen vermöge (also die Überproduktion aufhöbe). Dies scheint mir aber gerade durch die großen Produktivassoziationen vorzüglich bewirkt zu werden. Denn darüber kann schwerlich ein Zweifel sein, daß, käme sie mit Staatskredit auf großem Fuß zustande, sich in nicht langer Zeit immer eine ganze Produktions-Branche in eine Assoziation — oder in sehr wenige — vereinigen würde. Diese Branchenassoziation hätte dann in ihren eigenen Geschäftsbüchern den besten statistischen Nachweis des Konsums. Die zur Überproduktion führende Konkurrenz könnte nur noch vom Ausland her — also unendlich vermindert — wirken. Und endlich wäre dann Überproduktion gar keine Überproduktion, sondern nur: Vorausproduktion, da diese Assoziationen bei ihrem enormen Kredit usw. nicht zum Losschlagen genötigt sein würden, und nur dies ist es, was eine Zuvielproduktion aus einer Vorausproduktion in eine Überproduktion verwandelt!

Vielleicht also gelingt es uns, bei persönlicher Unterredung uns im Sinne meines Mittels zu einigen. Andererseits bin ich ebensogern bereit, wenn Sie mir ein anderes ebenso wirksames zeigen, dasselbe zu ergreifen, und zu unterschreiben. Ich habe vorläufig nur die Assoziation vorgeschlagen, weil ich vorläufig wirklich kein Mittel sehe, das zugleich so relativ leicht und so wirksam wäre, die Arbeiter aber irgend etwas ganz Bestimmtes, Greifbares (nicht ein Gesetz überhaupt) vorgeschlagen haben müssen, um sich dafür zu interessieren. Ich bin aber sehr gern bereit, wenn Sie mir das andere gleich leichte und gleich wirksame zeigen, auf dieses einzugehen und das meinige fahren zu lassen, und ich habe wie gesagt den zweiten schrofferen Ausdruck des Dissentiments nur weggelassen, damit vorläufig die Arbeiter nicht zu sehr entmutigt werden.

Also nochmals: Indemnität!

Die Gemeinheiten, die ich hier über mich ergehen lassen muß, sind ohne Zahl und ohne Beispiel!

Nächstens werden Sie einen Beitrittsbrief von Bucher in den Zeitungen lesen. Den von Professor Wuttke¹⁾ in Leipzig werden Sie wohl schon in der „Deutschen Allgemeinen“ gelesen haben.

¹⁾ Der Historiker Professor Heinrich Wuttke hatte am 16., Bucher am 20. April dem Zentralkomitee geantwortet. Lassalle druckte die Briefe als Anhang zu seiner Leipziger Rede: „Zur Arbeiterfrage“.

Ich bin aufgefordert, mit Schulze-Delitzsch am 17. Mai in Frankfurt zu pauken in der Versammlung des Maingauer Vereins.¹⁾ Ich werde jedenfalls hin. Wollen Sie gleichfalls hinkommen? Es wäre reizend von Ihnen!

Meine Provokation des hiesigen Schulzeschen Arbeitervereins werden Sie in den morgigen Zeitungen finden.

Wir haben einen schweren Stand. Denn der Mob ist zu groß, die Unwissenheit zu unglaublich! Nur die Frechheit dieser Unwissenden übertrifft sie noch. — Sie denken philosophisch über Schulzes Wirksamkeit, und zur Hälfte mit Recht. Aber nur zur Hälfte. Die andere Hälfte besteht in einem enormen Schaden, den er angerichtet hat, er hat die Arbeiter entmannt, und ich fürchte dieser Schaden überwiegt!

Beigetreten sind uns bisher nur Hamburg, Düsseldorf, Solingen, Elberfeld und (mit schwacher Majorität) der Provinzialtag von Köln.²⁾ Daß Rheinland mich nicht im Stich lassen würde, wußte ich. Haarbürg wird folgen. In Frankfurt werde ich ganz allein pauken müssen gegen Alle — wenn Sie nicht mächtige Hilfe bringen. Schreiben Sie mir jedenfalls, ob Sie hin wollen und können.

Erdrückt von der Last der unangenehmsten Beschäftigungen

Ihr

F. Lassalle.

8.

RODBERTUS AN LASSALLE. (Original.)

[Ohne Datum, Ende April 1863.]³⁾

Geehrter Herr!

Sie sollen Indemnität haben unter der Bedingung, daß Sie mich das nächste Mal vorher fragen. Sie werden mich stets bereit finden, Ihnen in Ihren schwierigen Bestrebungen so wenig hinderlich zu sein wie möglich.

Für die Übersendung meines gedruckten Briefes danke ich Ihnen. Ich bitte Sie, es zu veranlassen, daß Wigand mir die Rechnung zuschickt.

Zum 17. Mai⁴⁾ zu kommen ist mir schon wegen häuslicher Hindernisse unmöglich. Aber auch ohnedem käme ich nicht. Öffentliche Disputationen halte ich sogar für gefährlich für unsere Sache. Lunge und Deklamation erhalten damit die Kompetenz, über die tiefste und schwierigste Frage eine augenblickliche Entscheidung zu treffen. Zudem scheint mir in diesem Fall etwas Arrangiertes vorzuliegen. Die Regisseure haben

¹⁾ Vermutlich steht im Original: „der Maingauer Vereine“. Lassalle hielt in Frankfurt an diesem Tage die Rede, die danach als „Arbeiterlesebuch“ erschien.

²⁾ Vgl. hierzu Bd. V, S. 145 Anm. 1.

³⁾ Antwort auf Lassalles Brief vom 22. April.

⁴⁾ Nach Frankfurt, wo Lassalle sich dann allein siegreich durchsetzte.